



verschiedener deutscher Comites und Vertrauensmänner ein den Deutschen wie den Czechen im gleichen Maße Rechnung tragendes Gesetz selbständige in Wirkamkeit treten zu lassen. — Skeptischer äußert sich die «Nova Reformatio», welche fürchtet, daß der nationale Frieden durch ein solches Gesetz kaum zu erzielen sein werde. Insbesondere solle man den Friedensstimmung aus dem Lager der gemäßigten Deutschen nicht trauen, denn im entscheidenden Augenblicke pflegen diese Parteien sich dem radicalen Commando zu unterwerfen, weil sie hoffen, ihre Mandate erhalten und mit der Zeit doch zur Regierung gelangen zu können. — In den «Národní Listy» macht Abg. Doctor Brzorad den Sprachengesetz-Entwurf für die autonomen Behörden Böhmens zum Gegenstande einer längeren Erörterung und führt aus, daß der Entwurf durchaus dem Prinzip der Gleichberechtigung entspreche und auf den seinerzeit von hervorragenden Führern der Deutschen als gerecht anerkannten Grundsätzen basiere. Den autonomen Behörden, die durchwegs aus freigewählten, im Orte sesshaften Elementen bestehen, könne man nicht zumuthen, dort, wo eine Nationalität den überwiegenden Theil der Bevölkerung bildet, in beiden Landessprachen zu amtieren. Dagegen setzen sich die Staatsbehörden aus staatlich besoldeten und qualifizierten Beamten zusammen, die für das ganze Land ernannt werden. Von diesen könne man daher auch eine höhere sprachliche Qualification verlangen, welche den Anprüchen beider Nationalitäten gerecht werde.

Dagegen meint das «Prager Tagblatt», daß seinerzeit unter der Verwaltung der deutschen Majorität die größte nationale Selbstentfaltung zu Gunsten eines friedlichen Einvernehmens im Lande geherrscht habe. Es wäre den Deutschen aber nicht eingefallen, czechische Bezirksvertretungen oder Gemeinden wegen Nichtannahme deutscher Eingaben mit Strafe zu belegen oder sie für den hieraus erwachsenden Schaden haftbar zu machen. — Die «Hamburger Nachrichten» sind der Ansicht, daß sich über den Entwurf wohl reden ließe, wenn im Lande der nationale Frieden herrsche. Unter den obwaltenden Umständen fürchten jedoch die Deutschen, daß es sich den Czechen vor allem darum handle, «die deutschen Vertretungskörper zur Behandlung czechischer Zuschriften zu nöthigen und auf diese Art die Ultraquäisierung des deutschen Sprachgebietes zu fördern». Immerhin bestehe das Bedenken, daß das Gesetz in Abwesenheit der Deutschen zustande kam.

### Lagesneigkeiten.

— (Interessante Untersuchungen über die Muskelkraft der Frauen) hat der italienische Physiologe Ferrari angestellt. Er hat mittelst sorgfältiger Untersuchungen mit den Mosso'schen Ergographen die Thatsache gefunden, daß die Arbeitsleistung der Frauen nicht nur von der der Männer verschieden ist, sondern auch — und dies ist das Merkwürdige dabei — vorzugsweise auf der Kraft der linken Hand beruht. Die Ermüdung der linken Hand tritt nämlich nach Ferraris Ermittlungen bei Frauen viel später ein als bei Männern, sie ist weniger nachhaltig, und die Arbeit kann von ihnen mit der linken Hand nach einer sehr kurzen Ruhepause wieder aufgenommen werden, während die rechte Hand der Frauen in gleicher Weise wie bei den Männern ermüdet. Da die linke Hirnhälfte, von der die Bewegungen der rechten Hand abhängig sind, auch seelischen

### Madame Narcisse.

Roman von Cl. Rast.

(14. Fortsetzung.)

Leise, wie auf Katzenpfötchen huschte Madeleine die Treppe hinab, durchschritt unter den weiten, dämmrigen Corridor und trat in den Hof hinaus. Dort stand sie einen Augenblick unschlüssig still, dann wandte sie sich dem Thore zu und wanderte schließlich die Landstraße entlang.

«Nicht wahr, dieser Weg führt nach der Station, mein Freund?» rief sie einem Bauer zu, wobei sie sich der polnischen Sprache bediente.

Der Mann auf dem kleinen Wägelchen zügelte sein zottiges Pferdchen.

«Gawohl, Fräulein!» antwortete er. «Wenn Ihr die Anhöhe erreicht habt, liegt das Dorf mit dem Bahnhof dicht vor Euch. Beide sind höchstens eine Wjerst vom Gute des Grafen Lutowojski entfernt. Ihr seid doch von dort, nicht wahr?» setzte er fragend hinzu.

«Ja, mein Freund. Weshalb erkundgst du dich danach?»

Der Bauer kraute sich den Kopf.

«O, nur deshalb, weil mir gestern der Oberschulthei des gnädigen Herrn erzählte, daß jetzt im Schloß ein Trauersalter mit goldigem Köpfchen herumflatterte.»

«So, so!» Madame lachte herzlich. «Also ein Trauersalter bin ich!» Dann dankte sie dem Manne für die Auskunft inbetreff des Weges und gieng weiter, und dabei summte sie vor sich hin:

Einflüssen Raum gibt, während die rechte Hirnhälfte nur physiologische Bewegungen vermittelt, so führt Ferrari die oben erwähnte Thatsache auf die geringere Entwicklung der Organisation der linken Hirnhälfte der Frauen zurück. Vielleicht steht mit dieser Erscheinung auch die häufig gemachte Beobachtung im Zusammenhang, daß die Frauen Knöpfe und Schnallen gern mit der linken Hand schließen.

— (Blau e Rosen?) Das soll die allerneueste Farben-Novität sein, mit der ein großer bulgarischer Rosenzüchter an die Öffentlichkeit treten will. Beim Besiehen seiner großen Rosenfelder stieß er auf einen Platz, wo dieselben in herrlichster Farbe azurblau leuchteten! Sofort ließ er den Boden auf seine chemischen Bestandtheile untersuchen, weil nachweislich nur davon diese neue Farbenvariation herrühren kann. Bis jetzt ist es noch keinem Züchter jemals gelungen, diese Rosenfarbe zu produzieren. Es würde sich also, wenn der Bericht auf Wahrheit beruht, um einen höchst wichtigen Fortschritt in der Blumenzucht handeln.

— (Heilung der menschlichen Leidenschaften.) Dr. Gallavardin, ein homöopathischer Arzt zu Lyon, theilt durch die Blätter eine von ihm gemachte Entdeckung mit, die «voraussichtlich eine große Umwälzung in der menschlichen Gesellschaft» hervorrufen wird. Dank der Homöopathie hat Dr. Gallavardin mit andauernden Erfolgen die Heilung der menschlichen Leidenschaften unternommen. So wären wir also glücklich bei der Therapeutik der verbrecherisch veranlagten Menschen angelangt! Im Jahre 1896 und in dem blühenden Alter von 71 Jahren kam Dr. Gallavardin auf den Gedanken, eine Sprechstunde für die Heilung der öffentlichen Leidenschaften zu eröffnen. Jeden Dienstag ertheilt er Eifersüchtigen, Neidischen, Lügnern, Kleptomanen, Spielern, Fälschern und anderen würdigen Exemplaren der Gattung «homo sapiens» Rath und sichere Hilfe, und zwar ganz unison. «Manchmal», so sagt er selbst, «habe ich dreißig oder vierzig Patienten, und in den meisten Fällen ist die Heilung eine vollständige». Und welcher Art ist die Cur? Er macht kein Geheimnis daran. Ein 60-jähriger Ehemann, der während seiner dreißigjährigen Ehe eifersüchtig war, ist von mir mittelst einer Bachfisßlösung (das Gift der Rautenschlange) curiert worden, die in den ersten drei Wochen eine Verschlimmerung, dann aber eine vollständige Heilung bewirkte. In einem anderen Falle war nur nux vomica (Brechnuss) das Heilmittel.

— (Eine goldene Statue in Lebengröße) wird auf der nächsten Pariser Weltausstellung zu sehen sein. Sie stellt die berühmte amerikanische Schauspielerin Maud Adams vor, ist bereits fertig und hat einen Wert von etwa 1,400.000 Mark. Uebrigens wird diese Huldigung, die amerikanische Bewunderer der gesieerten Künstlerin darbringen, mehr prunkvoll als dauerhaft sein, denn nach Schluss der Ausstellung sollen aus der Statue Dollars geprägt werden. Ist das nun lediglich der praktische Sinn der Yankees, der verhüten will, daß eine Schauspielerin in effigie jährlich 56.000 Mark Zinsen verschlingt? Oder soll damit symbolisch angedeutet werden, daß die dramatische Kunst als die flüchtigste von allen auch nur auf schnell vergänglichen Ruhm rechnen darf?

— (Verlegenheit.) In Paris ereignete sich kürzlich vor dem Zuchtpolizeigericht folgende ergölkische Scene. Ein Mann war angeklagt, eine Hose gestohlen zu haben; der Richter spricht ihn wegen mangelnder Beweise frei. Trotzdem verharret jener unbeweglich auf der Anklagebank. Sein Vertheidiger macht ihn darauf aufmerksam,

«Seht, wie ich schwabe, wie ich mich wiege, Durch die würzigen Lüfte fliege! Bin ein kleiner Schmetterling, Bunt und flink, Ein lustig Ding!»

Im leichten Tanzschritt hatte sie den ziemlich steil aufsteigenden Weg zurückgelegt und stand, oben angelangt, einen Augenblick still; dann gieng sie hastig in das Dörfchen hinab und warf den Brief auf der Station in den Postkasten.

Eine Viertelstunde später befand sie sich bereits wieder in ihrem Zimmer und streckte sich auf den Divan hin, nachdem sie sich des Hutes und der Handschuhe entledigt hatte.

Es war todtenstill ringsumher; nur eine kleine Fliege flog unablässig mit leisem Surren am Fenster auf und nieder, als sehnte sie sich hinaus in den Garten, wo auf den Beeten süß duftende Blumen ihre Häupter beim linden Hauch des Windes sanft neigten.

Madame verfolgte eine Zeitlang die kleine Fliege mit müdem Blick; dann erhob sie sich, öffnete das Fenster und ließ sie hinaus.

O, Madame war sehr mitleidig!

Als sie sich wieder auf den Divan hingestreckt hatte, sanken ihre Lider tiefer und tiefer herab und schlossen sich endlich ganz.

Madame schlummerte und im Traume sah sie sich in Schmetterlingsgestalt über einem Meer von Blumen schweben, bald mit dieser, bald mit jener kostend, und alle, die sie auf ihrem lustigen Fluge berührte, welken rasch und schrumpfen zusammen. Es war, als ob sie durch die schnellen, glühenden Küsse,

dass er frei sei; er bleibt aber sitzen — schon ist der Saal zum größten Theil leer. Unwillig fragt ihn sein Vertheidiger, weswegen er nicht gehe. Nun beugt sich der Freigesprochene zum Ohr desselben und sagt mit leiser Stimme: «Befor die Zeugen sich nicht entfernt haben, kann ich nicht gehen.» — «Warum denn nicht?» — «Ich habe die gestohlene Hose an!»

— (Schmerhaft.) Eine ähnliche Erscheinung wie Madame Malapropos in Newyork, deren mangelhafte Bildung in den dortigen Gesellschaftskreisen die Dauer vieler vergnügter Stunden ist, gab es einstmal, wie ein Leser der «Fr. Btg.» schreibt, auch in Köln. Diese Dame, deren Schulbildung gleichfalls nicht ganz im Gange mit ihrem Wohlstande war, trug ebenfalls sehr häufig Heiterkeitserfolge — allerdings unbeabsichtigt — davon. Eine Probe für viele! Als sie eines Tages einer ihrer Gäste der übrigen Gesellschaft als Herrn von Frankoist statt «Francois» vorstelle, bemerkte dieser: «Gnädige Frau gestatten, habe ein 'Cédille' unter dem 'c',» worauf die Dame ganz theilnehmend erwiderte: «Aber, mein lieber Herr v. Frankoist, Sie sollten entschieden etwas dagegen thun — das muß doch sehr schmerhaft sein!» Offenbar war sie der Ansicht, daß es sich um eine Art Hühnerauge handle.

— (Er soll dein Herr sein!) Eine eigentümliche Entscheidung ist von einem amerikanischen Richter gefällt worden. In St. Louis hatte ein Eigentümer seiner Gattin in recht «schlag» fertiger Weise seine Meinung kundgegeben, weil ihre Ansichten über Kindererziehung nicht mit den seinigen übereinstimmten. Die Angelegenheit war daraufhin von der Misshandelten vor das richterliche Forum gebracht worden und der Richter gab folgende Salomonische Entscheidung zum Besten: In dem und beschäftigten Falle stand dem Ehemann das Richtungrecht seiner Frau gegenüber zu, weil sie sich gegen die aufgelehnt und den Kindern ein schlechtes Beispiel gegeben hat. Es kommen Momente vor, wo die Frau ihren Mann bis zu einem Grade reizt, so daß er nicht mehr seine selbst bleibt und Gebrauch von der Hand oder dem Faust machen muss. Für mich liegt kein Grund vor, den Mann zur Rechenschaft zu ziehen! — Aus demselben Urteil ist zu schlüpfen, daß die Frau Richterin viele solcher Momente empfunden haben dürfte.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### Krainischer Landtag.

Fünfzehnte Sitzung am 2. Mai 1899.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Detzel. Regierungsvertreter: Seine Exzellenz F. L. Landespräsident Victor Freiherr von Hein und F. L. Landesregierungs-Sekretär Wilhelm Haas.

Schriftführer: Landschafts-Sekretär Josef Pfeifer.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wird das Protokoll der vierzehnten Sitzung verlesen und verifiziert.

Vorsitzender theilt mit, daß die Abgeordneten Subic und Freiherr v. Wurzbach das Auszüglich von der Sitzung gerechtfertigt haben.

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Gewährung einer Unterstützung an die Ortschaft Pöhlthal bei Aßling behufs Herstellung einer neuen Gemeindestraße und betreffend die Einreichung der von Aßling nach Alpen führenden dermaligen Privat-Erstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen und der Bericht des Landes-

die sie in die Kelche hauchte, den Blüten den weichen Glanz und die Lebenskraft raubte und in sich aufnahm, denn ihre Flügel erglänzten in immer schöneren, jüngeren Farben und ihre Bewegungen wurden immer sicherer und kräftiger.

Sorglos lächelnd, mitleidlos, beinahe neugierig blickte sie auf die vernichteten Blumen herab, deren wenigen Häupter verlebten Menschen Gesichtern, deren Gesichtern ihrer Freunde, deren Bildern im Album steckten.

Eine tiefrothe Päonie, die sich so recht prahlhaft in die Luft hinausgeredt hatte, nahm im Progenkel den Züge des guten Gaston an. nahm im Progenkel den Züge des guten Gaston an.

«Der brave Junge!» murmelte Madame und schlug erwachend die Augen auf; dann dachte sie über ihren Traum nach.

«Etienne war auch unter den Blumen! — natürlich einer Narcisse blickte er mich an! — Ein unfinniger Traum übrigens! Als ob ich Etienne jemals verloren lassen würde, nachdem alles dahin ist! Die anderen freilich —»

Es klopfte und Madame rief: «Herein!» Sonja trat über die Schwelle.

«Verzeihung! Wie es scheint, schliefen Sie! Wenn ich das gewußt hätte, wäre ich später heraufgekommen,» sagte sie rasch und herzlich. «Wir beabsichtigen nämlich Kahn zu fahren, und da wollte ich Sie gern mitnehmen. Werden Sie mir die Freude machen und an der Partie teilnehmen?»

Madame erhob sich und fuhr mit der Hand über Augen und Stirn. (Fortsetzung folgt.)

zusammen mit den Projecten, betreffend die Correctur der Huberhöft-Siebenberg-Laibacher Landesstraße in Kandia, werden dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Abg. Bönnigk berichtet im Namen des Finanzausschusses über den Normalschulfonds-Voranschlag für das Jahr 1899 und über die diesbezüglichen Petitionen.

Nach dem Antrage des Finanzausschusses wird die Petition der Gemeinde Sagor an der Save um Regulierung der Lehrergerichte an Volks- und Bürgerschulen in Übereinstimmung mit den Beziehungen der Staatsbeamten der 11., 10. und 9. Rangsstufe dem Landesausschusse mit Einreichung auf den Landtagsbeschluss vom 11. April 1899 abgetreten.

Dem Gesuch des Oberlehrers Valentin Pin in Gröbenbrunn um Einreichung in die erste Gehaltsstufe kommt mit Rücksicht auf den § 3 des Landesgesetzes vom 14. Mai 1898, Nr. 25, nicht entsprochen werden, jedoch wurde über Antrag des Abg. Božič beschlossen, dass diese dem k. k. Landes Schulrathe befürwortet zu übermitteln.

Dem Gesuch des Oberlehrers Franz Groß in Schärding um Einreichung von fünf, in Steiermark im Schuljahr 1898/99 zugebrachten Jahren in seine Dienstzeit mit Rücksicht auf das Landesgesetz vom 14. Mai 1898, Nr. 25, nicht willfahrt werden.

Über das Gesuch der Volkschullehrer in Laibach um Regelung ihrer Dienstalterszulagen wird jenen definitiven Lehrern und Lehrerinnen an den Laibacher Schulen, welche gegenwärtig eine Dienstalterszulage von nur 40 fl. beziehen, eine Ergänzungszulage, und zwar nur 20 fl. den Lehrerinnen zu 10 fl. belegt, so dass künftig bei allen Lehrern in Laibach Dienstzulagen zu 60 fl. bei den Lehrerinnen aber zu 50 fl. betragen werden. Sollte es zu einer anderen Regelung der Quinquennalszulagen oder der Dienstzulagen kommen, so verlieren die betreffenden Lehrerpersonen das Recht auf diese Ergänzung-Dienstzulagen, welche zur Pension nicht eingerechnet werden.

Den Gesuchen der Volkschullehrer Lorenz Perko in Gantsch und Josef Križnar in Möttling um Belassung der Theuerungszulagen wird keine Folge gegeben.

Der Lehrerstwaise Anna Adamčík in Oberlaibach für die fünf Jahre 1899 bis 1903 eine Gnaden-

jährlicher 72 fl. bewilligt.

Sohin wird der Voranschlag des Normalschulfondes zu dem Erfordernisse per 454.891 fl. mit der Bedeckung 23.937 fl. und mit dem Abgang per 430.954 fl. aus dem Landesgesetze vom 18. Mai 1898, aus dem Landesfond zu decken ist, genehmigt und dem Landes Schulrathe im Einvernehmen mit dem Landesausschusse das Virement im Erforderniscapitel III genehmigung und Aushilfen eingeraumt.

Weiters wurde beschlossen, dass die Mehrerfordernisse 1898 gegenüber dem Voranschlag, welche sich infolge Verfüungen des Landes Schulrathes einheitlich mit dem Landesausschusse ergeben sollten, aus dem Gesamtbudget des Jahres 1898 zu decken sind. Ferner wurde der Beschluss gefasst, dass jenen Lehrerinnen, welche bei Regulierung der Lehrergerichte im Jahre 1898 weniger erhalten haben, als ihre früheren Beziehungen in der ersten Landesausstellung vom 25. Februar 1897 bewilligten Theuerungszulagen und Unterstützungen betragen, soviel, als sie jüngst erhielten, nachträglich auszubezahlen sei.

folgende Resolutionen beschlossen:

1.) Die k. k. Regierung wird wiederholt aufgefordert, dem Zwecke einer erfolgreicherer Inspicierung des Schulwesens je eher einen besonderen Landesschulinspector für die Volkschulen in Krain zu ernennen und eventuell einen besonderen Muster des Gesetzes vom 8. Juni 1892, §. 92, für die bestehenden Anträge vorzulegen.

2.) Der Landesausschuss wird neuerlich beauftragt, an die k. k. Regierung wegen Erwirkung eines entsprechenden Beitrages zu den das Land treffenden enormen Kosten für das Volkschulwesen zu wenden.

Die Petition des Gemeindeamtes Dole um Subventionierung der Verstellung der alten Oberlaibacher Straße vom der Istrien bis zur Gereuthen Grenze wird nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatter Modic) dem Landesausschusse zur entsprechenden Erledigung ab-

gezogen. Die Petition des Gemeindeamtes St. Bartholomä um Erstellung von Diäten an die Mitglieder der Personalstabskommission ist nach dem vom Dr. Štríbar im Namen des Finanzausschusses ge-

abgezogen. Abg. Dr. Papež stellt über die Petition des Gemeindeamtes Altenmarkt bei Pölland um Förderung der Wasserleitung im Namen des Finanzausschusses den Antrag: Mit Rücksicht darauf, dass laut

dem Antrage des Professors Belar vom 5. November 1897 das Wasser im Pöllander Thale nächst Altenmarkt im Bezirk Eschenz, und zwar das Wasser im

Baden, ein recht gutes Trinkwasser ist; mit Rücksicht darauf, dass Prof. Dr. Prasky in Prag alle Sachgemäßen

Wegen vorgerückter Stunde wird die Sitzung ge-

soll; dann mit Rücksicht darauf, dass demselben für die schleunigste Ausfertigung des Projectes, Kostenvoranschlags und technischen Berichtes für diese Wasserleitung ein Honorar von 400 fl. zugesichert wurde, wird der Landesausschuss beauftragt, das Nöthige zu veranlassen, dass dieses Operat noch heuer an den Landesausschuss zur weiteren Amtshandlung gelange.

An diesen Verhandlungsgegenstand knüpft sich eine ziemlich lebhafte Debatte, an welcher die Abgeordneten Schweiger, Povše, Murnik und Pfeifer teilnehmen und in welcher Abg. Schweiger beantragt: Der Bau der Wasserleitung in Altenmarkt bei Pölland werde als dringend nothwendig anerkannt und es wird der Landesausschuss beauftragt, dass er beim Bau der Wasserleitungen in erster Linie die genannte Wasserleitung berücksichtige und deren Ausführung, soweit als nur möglich, fördere.

Nach den Aufklärungen, welche der Berichterstatter Dr. Papež im Gegenstande gegeben, zieht Abgeordneter Schweiger den zweiten Theil seines Antrages zurück. Bei der Abstimmung wird der Finanzausschussantrag angenommen, dagegen der restriktive Antrag Schweiger abgelehnt.

Über die Petition des Franz Birker in Reisnitz um Bewilligung einer Entschädigung anlässlich des Straßbaues Soderschitz-Laserbach wird nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatter Dr. Papež) Übergang zur Tagesordnung beschlossen.

Auf den vom Abg. Jelovsek im Namen des Verwaltungsausschusses gestellten Antrag wird die Petition des Gemeindeamtes Altenmarkt bei Pölland um Tracierung der Bezirksstraße von Altenmarkt bis zur Kulpa durch einen Landesingenieur dem Landesausschusse behufs Einleitung der nöthigen Verfügung abgetreten.

Abg. Ullm berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Ertüchtigung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von elektrischen Fernleitungen; er befürwortet die Annahme des vom Landesausschusse vorgelegten Gesetzentwurfes und weiters noch die Annahme der nachstehenden Resolution:

«Falls die k. k. Regierung wider Erwarten auf dem Standpunkte, dass die vorliegende Wasserrechtsangelegenheit durch die Landesgesetzgebung nicht geregelt werden darf, beharrt, wird derselbe auf das allernachdrücklichste nahegelegt, diese Angelegenheit im Wege der Reichsgesetzgebung der gedeihlichen und baldigsten Erledigung zu führen zu wollen.»

In der Generalsdebatte ergreift Seine Excellenz k. k. Landespräsident Freiherr v. Hein das Wort, indem er den Standpunkt der Regierung des näheren dahin präzisiert, dass selbe dem Gesetzentwurf unmöglich die Zustimmung ertheilen könnte, weil der Gegenstand unzweifelhaft nicht in die Kompetenz der Landesgesetzgebung, sondern in jene der Reichsgesetzgebung falle und diese Frage keinesfalls auf Grund des Wasserrechtsgegesetzes gelöst werden kann; übrigens beschäftige sich die Regierung bereits mit dieser Frage und es ist zu hoffen, dass diesfalls im Wege der Reichsgesetzgebung Abhilfe geschaffen werden wird; schließlich erklärt Redner, dass die Regierung der beantragten Resolution gewiss Beachtung schenken werde.

In der Specialdebatte wird der Gesetzentwurf en bloc angenommen und schließlich auch der Resolution die Zustimmung ertheilt.

Abg. Ullm berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Änderung der gesetzlichen Bestimmung über die Befreiung von der Errichtung der Jagdkartengebür, und beantragt die Annahme derselben.

Abg. Buckmann weist auf die bestehenden Schwierigkeiten hin, welche hinsichtlich des Bezuges von Jagdkarten bestehen, und beantragt behufs Schaffung diesfälliger Erleichterungen die Rückverweisung des Gegenstandes an den Verwaltungsausschuss. Dagegen beantragt Abg. R. v. Langen, es möge sich der Landesausschuss mit der k. k. Regierung ins Einvernehmen setzen, damit dieselbe die Erleichterung des Bezuges der Jagdkarten im Verordnungswege regele. Seine Excellenz k. k. Landespräsident Freiherr v. Hein wendet dagegen ein, dass die angeregte Erleichterung im Verordnungsweg absolut ausgeschlossen sei und nur im Gesetzgebungsweg erfolgen könnte.

Nach einer weiteren Controverse zwischen dem Abg. Buckmann und Sr. Excellenz k. k. Landespräsidenten Freiherrn v. Hein zieht Abg. Ritter v. Langer seinen Antrag zurück, worauf Abg. Murnik beantragt, dem Landesausschuss sei der Auftrag zu ertheilen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Änderung in den §§ 2 und 8 des Gesetzes vom 7. April 1882, L. G. Bl. Nr. 9, dahin zu erzielen wäre, dass Jagdkarten leichter als bisher auch fremden, nicht in Krain wohnhaften Personen ausgesetzt werden würden.

Nach Ablehnung des Antrages Buckmann wird das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen und über Antrag des Abg. Freiherrn v. Lichtenberg der Gesetzentwurf en bloc und dann noch der Antrag Murnik angenommen.

Wegen vorgerückter Stunde wird die Sitzung ge-

schlossen und die nächste Sitzung auf Freitag den 5. d. M. vormittags 10 Uhr angeordnet.

— (Der Kaiser in Klagenfurt.) Aus Klagenfurt wird geschrieben: Nach neuerlichen Nachrichten wird das kaiserliche Hoflager während der Herbstmanöver nicht in Villach, sondern doch in Klagenfurt abgehalten werden. Der Kaiser wird am 17. September hier Audienzen ertheilen.

— (Elisabeth-Orden.) Se. Majestät geruhte mit Allerhöchster Entschließung vom 2. April d. J. er-gänzende Bestimmungen zu den unter dem 17. September 1898 sanctionierten Statuten des Elisabeth-Ordens zu genehmigen. Aus denselben wäre hervorzuheben, dass die dem Elisabeth-Orden affilierte Medaille höher als das silberne Verdienstkreuz mit der Krone rangiert, daher auch für bereits mit letzterer Auszeichnung Begnadete in Antrag gebracht werden kann. Außerdem geruhte Se. Majestät noch zu befehlen, dass die mit dem Elisabeth-Orden oder der Elisabeth-Medaille ausgezeichneten die betreffende Decoration stets zu tragen haben, und namentlich ohne dieses Gnadenzeichen weder öffentlich, noch überhaupt erscheinen sollen, wo die Männerwelt mit Ordensdecorationen zu erscheinen pflegt. Die Decoration ist in keiner anderen als in der vorgeschriebenen Dimension zu tragen; sogenannte Miniaturdecorationen sind unstatthaft, und es ist die Decoration des Elisabeth-Ordens naturgemäß vor der Elisabeth-Medaille und den Verdienstkreuzen, außerdem aber auch, da es sich hier um einen Verdienstorden handelt, vor dem Sternkreuz-Orden, sowie vor den sonstigen Abzeichen von Sodalitäten oder adeligen Stiftern zu tragen. Der Platz, welchen die Elisabeth-Medaille gegenüber den Verdienstkreuzen einzunehmen hat, ist durch das Rangsverhältnis, in dem sie zu denselben steht, geregelt. Schließlich geruhte Se. Majestät die Benennung, welche den mit dem Elisabeth-Orden, respective der Elisabeth-Medaille ausgezeichneten auch im amtlichen und offiziellen Verkehr beizulegen ist, wie folgt festzusehen: «Großkreuz des Elisabeth-Ordens», «Dame des Elisabeth-Ordens erster Classe», «Dame des Elisabeth-Ordens zweiter Classe», «Besitzerin der dem Elisabeth-Orden affilierten Elisabeth-Medaille» oder abgekürzt «Besitzerin der Elisabeth-Medaille».

— (Führung des Titels «Operateur.») Das k. k. Ministerium des Innern hat mittelst Erlasses vom 30. März d. J. alle politischen Landesbehörden in-betreff der Führung des Titels «Operateur» auf die Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 12. September 1898 an die Decanate der medicinischen Fakultäten, mit welchem die Führung des Titels «Operateur» seitens der ehemaligen Frequentanten von Universitäts-Operations-Cursen für unzulässig erklärt wird, mit der Einladung aufmerksam gemacht, von dem Inhalte dieses Erlasses die Aerztekammern und die unterstehenden politischen Behörden behufs Verständigung der Aerzte in Kenntnis zu setzen.

— (Inspicierung.) Gestern früh nahm der Commandant der 56. Infanteriebrigade in Laibach, Generalmajor Liborius Frank, auf der Fischerau eine Inspicierung des in Graz in Garnison befindlichen 3. Bataillons des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 vor.

— (Ernennung.) Der Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Capodistria und Bezirksschul-inspector in Pola Stefan Križnik wurde zum Director der Lehrerinnenbildungsanstalt in Görz ernannt.

— (Abg. Dr. Krel in Westphalen.) Der Reichsratsabgeordnete Dr. Krel ist vorige Woche nach Westphalen gereist, wo in den Bergwerken über 400 Slovenen und 1000 Böhmen arbeiten. Aus der Mitte jener Slovenen, welche ihre österliche Heimat gerne bei einem slovenischen Geistlichen verrichtet hätten, wandte man sich in die Heimat und äußerte den Wunsch, dass der betreffende Geistliche womöglich auch böhmisch können möchte. Daraufhin reiste Dr. Krel nach Westphalen, wo er auch Gelegenheit zu einigen sozialen Versammlungen fand.

— (Der Laibacher Eislauf-Verein) hielt am 29. v. M. seine Jahres-Hauptversammlung ab, in welcher die ungünstigen Witterungsverhältnisse des heurigen Winters nicht nur im Thätigkeitsberichte ihre gebürende Missbilligung erfuhren, sondern auch im Rechenschaftsberichte ihren ziffermässigen Ausdruck fanden. Der Verein zählte heuer 50 Mitglieder, und da denselben nicht ein einziger Schleiftag geboten werden konnte, erscheint es wohl nur gerecht, wenn die Hauptversammlung einstimmig beschloss, die eingezahlten Mitgliedsbeiträge für das kommende Jahr gelten zu lassen. Die P. T. Mitglieder werden auf die diesbezügliche Mittheilung im Ankündigungstheile des heutigen Blattes aufmerksam gemacht.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirk Voitsch (40.273 Einwohner) wurden im ersten Quartale d. J. 90 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 404, jene der Verstorbenen auf 260, welch letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 27, im ersten Jahre 37, bis zu 5 Jahren 94, von 5 bis zu 15 Jahren 19, von 15 bis zu 30 Jahren 21, von 30 bis zu 50 Jahren 27, von 50 bis zu 70 Jahren 47, über 70 Jahre 52. Todesursachen waren: bei 25 geborene Lebenschwäche, bei 44 Tubercolose, bei 23

Lungenentzündung, bei 14 Diphtheritis, bei 2 Keuchhusten, bei 5 Gehirnenschlagflusss, bei 3 organischer Herzfehler, bei 5 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglücht ist eine Person (in einer Eisterne ertrunken). Ein Selbstmord oder Mord ereignete sich nicht, dagegen ist ein Todtschlag zu verzeichnen. —o.

— (Legate.) Der uns längst verstorbene Doctor Mader hat u. a. folgende Legate zu wohltätigen Zwecken vermach't: der Löschner-Stiftung des Vereines der Aerzte in Krain 5000 fl., der freiwilligen Feuerwehr in Laibach 1000 fl., dem Elisabeth-Kinderspital 1000 fl., der Spitals-Direction des Civilspitales in Laibach für arme Reconvalescenten 1000 fl., dem Stadtarmen-Institute 1000 fl., der philharmonischen Gesellschaft 500 fl. Nach dem Tode der Universalerbin werden noch zufallen: dem Armeninstitute 2000 fl., dem Elisabeth-Kinderspitale 5000 fl., der Löschnerstiftung 5000 fl., für arme Reconvalescenten 5000 fl., dem Asylvereine der Wiener Universität 1000 fl., der Laibacher Volksschule 1000 fl., der freiwilligen Feuerwehr in Laibach 1000 fl., dem deutschen Schulvereine 1000 fl., dem Hilfsbeamten-Unterstützungsvereine in Laibach 1000 fl. Vom noch erübrigenden Betrage soll eine Stiftung gegründet werden, von deren Erträgnisse nothleidende arme Personen, welche nicht zur Kategorie der Stadtarmen gehören, eine Unterstützung erhalten können. Das Recht der Verleihung soll der Stadtmagistrat haben, jedoch mit dem Bemerk', dass weder confessionelle, noch nationale Momente zu berücksichtigen und kranke, erwerbsunfähige Personen zu bevorzugen sind. Falls sich ein Verein bilden sollte, welcher diese Richtung verfolgt, ist demselben der Betrag auszufolgen.

\* (U n g l ü c k s f ä l l e.) Am 27. v. M. verlebte sich der 79 Jahre alte, kinderlose Besitzer Anton Božar aus Altlač, politischer Bezirk Krainburg, beim Fällen eines Baumes derart am rechten Fuße und an der rechten Hand, dass er tagsdarauf den Verlebungen erlag. — Am 29. v. M. morgens war der an Epilepsie leidende 17 Jahre alte Besitzerssohn Franz Teran aus Feistritz, Gemeinde Neklas, mit Mistführen beschäftigt. Als derselbe nicht heimkehrte, wurde auf die Nachsuche hin das Fuhrwerk auf der über den Feistritzbach führenden Brücke allein stehend aufgefunden. Nach weiteren Nachforschungen fand man Franz Teran im Feistritzbach als Leiche. Vermuthet wird, dass Teran auf der Brücke einen epileptischen Anfall bekam, hiebei in den Bach stürzte und ertrank. Spuren einer Gewaltthat wurden an dem Leichnam nicht wahrgenommen. —

— (Ein Metallgewerbetag) findet am 7. und 8. d. M. in der Volkshalle des neuen Wiener Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Referate über Eisen und Stahl, über Zink, Kupfer, über Metallgießerei, ferner Resolutionen, betreffend die Abschaffung der Nebelstände durch ein Kartellgesetz, die Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Roheisen und Halbfabrikate und die Erhöhung des Eingangszolles auf fertige Eisenwaren; die Beziehung von Fachmännern aus dem Actionscomité, beziehungsweise aus dem Bund der österreichischen Metallgewerbe, zur künftigen Boll-Enquête bei Erneuerung der Handelsverträge; die Gründung von Rohstofflagern &c. — Die Genossenschaft der Metallgewerbe in Wien wird auf dem Metallgewerbetage durch zwei Delegierte, die Herren Felix Nölli und Alois Penek, vertreten sein.

— (Die Schilluk-Neger) werden, wie man uns mitzutheilen ersucht, unvorhergesehener Hindernisse halber erst am 10. d. M. in Triest eintreffen und so dann nach Laibach kommen. Das Nähere wird in Kürze durch Annoncen und Placate bekanntgegeben werden.

— (Gegen die «*Los von Rom*»-Bewegung.) Die «*Eco del Litorale*» veröffentlicht einen vom Öster- tage datierten Hirtenbrief des Fürsterzbischofs Doctor *Missia* von Görz gegen die «*Los von Rom*»- Bewegung.

## Theater, Kunst und Literatur.

— («Ljubljanski Zvon») enthält in seiner fünften Nummer Gedichte von Peter Pavlovič, Gorli, Čankar und Škette, ferner die Novelle «Ella» von Palunko, «Die Göttersprache» von Prof. Jlešič, die Fortsetzung der Erzählung «Gojko Knafels» von Slavec, Bemerkungen über das slovenische Theater und das slovenische Drama von Aškerc, die Fortsetzung der «Erziehung» von Sever, weiters ein reichhaltiges Feuilleton, in welchem u. a. die neuesten literarischen Erscheinungen besprochen werden.

— («Dom in Svet.») In der 9. Nummer dieser illustrierten Halbmonatsschrift finden wir eine Studie über den Universitätsprofessor Dr. Milivoj Šrepel in Agram von Barlè, den Schluss der Novelle «Das Kleeblatt» von Finzgar, die Fortsetzung der Erzählung «Hoffnungen und Täuschungen» von Milivoj, eine Skizze «Die Lehrerin» von Marijanka, eine Skizze über die Viper von Kočan, zwei Gedichte von Bdenčar, eine Studie über das Eiszeitalter von Professor Subic, die Fortsetzung der «Socialen Unterhaltungen» von Seminarprofessor Dr. Krek, die Fortsetzung der «Reisestizzen aus Afrika» von Egon Moščé, endlich Literaturberichte. Un Illustrationen sind vorhanden:

ein Bildnis Dr. Šrepels, vier Abbildungen und zwei Kartenblätter der Rothweinlamin und fünf Abbildungen aus der Transvaalrepublik.

— (« Br tec ») Die Mainummer dieser Jugendzeitschrift umfasst vier Aussäze erzählenden Inhaltes und drei Gedichte, außerdem in der Rubrik « Blätter und Blüten » eine naturgeschichtliche Skizze, Sinnsprüche, Stammbuchverse *et c.* — Die Beilage « Angelicet » bringt eine Fülle von Beiträgen belehrenden und unterhaltenden Inhalts und ein zweistimmiges Lied von P. Angelicus Hribar.

— (« Učiteljski Tovariš. ») Inhalt der  
 13. Nummer: 1.) Aus dem krainischen Landtage. —  
 2.) Fr. Ernagor: Confisierte Schulware (Schluß). —  
 3.) Collegialität und Etikette unter der Lehrerschaft. —  
 4.) Jakob Dimnik: Der sprachliche Unterricht im  
 ersten Schuljahre (Fortsetzung). — 5.) Josef Ciporle:  
 Culturbilder aus Krain. — 6.) Correspondenzen. —  
 7.) Mittheilungen. — 8.) Wirtschaftliches Programm.

— (Ein Hilfsbuch bei dem Unterrichte in der Naturgeschichte für die Hand des Lehrers), welches alles für den Unterricht möglicherweise Erforderliche enthält, wurde vom Bürgerschul-Director Joseph Fritsch ausgearbeitet. Dasselbe kann zu jedem im Gebrauche stehenden Lese- und Lehrbuche der Volks- und Bürgerschulen, der Lehrerbildungsanstalten und der

unteren Classen der Mittelschulen benutzt werden. Inhalt: Die beim Unterrichte nothwendigen Lehrmittel, Anleitung zur Selbstbeobachtung außerhalb der Schule, Einleitung zur Besprechung und Anknüpfung an bekannte Vorstellungen, Besprechung der Objecte unter Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Körperform, Lebensweise und Aufenthaltsort, Nutzen oder Schaden, Pflege und Schutz, Arten, Gesammeindruck, Abstammung und Geschichte, Sage (Mythologie) und Übergläube, Erzählungen und Gedichte, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, Anleitung zu Tafelzeichnungen in einfachen Umrisslinien, Anleitung zur Anfertigung von Lehrmitteln, Wiederholungsfragen zur Vertiefung des behandelten Stoffes, Lesestücke zur Weckung des Interesses der Schüler für eine ernstere Unterhaltungslecture. — Das Hilfsbuch soll vorläufig das Thierreich in drei Bänden umfassen; zunächst wird der erste Band Säugethiere erscheinen. Um die Anschaffung des Werkes zu erleichtern, beabsichtigt die Buchhandlung Gustav Gabert, Brüg, Böhmen, den ersten Band in circa 15 Heften zu je zwei Druckbogen à 30 Kreuzer erscheinen zu lassen, welche den Abnehmern unter Kreuzband alle 14 Tage zugeschickt werden; jedem vierten, am 1. des Monates einlangenden Hefte wird ein Postcheck, beziehungsweise Postanweisung, beigelegt sein. Die Buchhandlung schickt Prospekte und Bestelliste zu; letztere ist ausfüllbar bis 31. Mai einzusenden.

## Neueste Nachrichten.

## Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Prag, 2. Mai. Zu Beginn der Landtagssitzung beantwortete der Statthalter die Interpellation bezüglich der Vorfälle in Eger. Er gibt auf Grund der amtlichen Erhebungen eine Schilderung der Vorfälle, constatierend, daß er die nöthigen Weisungen zum Schutze Doctor Lieftrunks und Mirickas nach Eger gelangen ließ. Die bedauerlichen Vorfälle auf der Gasse wurden dadurch vergrößert, daß Miricka der Menge einen geladenen Revolver entgegenhielt. Auf die Vorgänge im Gerichtssaale übergehend, theilte der Statthalter die eingeholte Insicht des Obergerichtspräsidenten mit, die dahingeht, daß der Richter, den bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäß, die Aussagen in czechischer Sprache hätte

- ulassen können, aber gegen die Entscheidung des
- Gerichtes konnte nur in gerichtsordnungsmäßiger
- Weise vorgegangen werden. Eine frühere Zingerenz

konnte der Kreisgerichtspräsident nicht üben. Der Statthalter verurtheilt nachdrücklichst die widerwärtigen Demonstrationen und Exesse, welche damit endigten, daß die Excedenten Lieder sangen, die mit deutsch-österreichischem Empfinden und österreichischem Patriotismus nichts gemein hatten. Der Statthalter constatiert mit Bedauern, daß die städtische Polizei sich bereits in anderen Fällen solchen Demonstrationen gegenüber für die Erfüllung der ihr obliegenden Aufgabe nicht ausreichend kräftig und entschieden erwies. Es ist leider die Erscheinung in Böhmen nicht vereinzelt, daß in vielen Städten in bewegten Zeiten nicht genügend Sicherheitsorgane vorhanden sind. Sollte sich ergeben, daß den amtlichen Organen irgend in Verschulden oder ein Uebergriff zur Last fällt, so wird mit aller Strenge gegen dieselben vorgegangen werden. Er wendet sich nachdrücklichst dagegen, daß auf Grund mangelhafter Kenntnis des Sachverhaltes gegen die gerichtliche und politische Beamenschaft, gegen ihre patriotische Gesinnung und ihre Pflichttreue ungerechte und beleidigende Vorwürfe erhoben werden und weist dieselben entschieden zurück. Den Anwürfen gegen seine Person stellt Redner die Darstellung des Sachverhaltes gegenüber. Ich habe mir, so schließt der Statthalter, stets die pein-

lichste Gerechtigkeit zur Richtschnur genommen, es mir zur Aufgabe gemacht, die Gleichberechtigung beider Nationalitäten zu schützen und zu wahren. Ich werde, ohne daß es hiezu irgendwelcher Drang allein bedürfe, auch in Zukunft mit dem Aufgebot aller meiner Kräfte im gleichen Sinne wirken. Richtschnur an den nationalen Frieden mehr fördern, als die vorliegenden Anträge es vorsehen. Ich kann die kommende Unparteilichkeit der Behörden bei allen Amtshandlungen, welche vom nationalen Kampfe her röhrt werden. Ich werde, wie vorher, darüber wachen, daß die mir unterstehenden Behörden bei der Amtsführung sich von diesem Geiste leiten lassen.

Prag, 2. Mai. Bei Verathung des Antrages des Landesausschusses, betreffend die Errichtung eines Kreisgerichtes in Klattau, beantragt Abg. Baga, der Lambach möge nur dann zur Errichtung neuer Gerichte seine Zustimmung geben, wenn sich die Regierung verpflichtet, für die volle Gleichberechtigung der czechischen und deutschen Sprache einzustehen. Abg. Skarda erläutert in dem Standpunkte, daß in ganz Böhmen verharren seit der gefürzte Gleichberechtigung der beiden Volksstämme gewahrt werden müsse, da es nicht anzunehmen sei, daß dieses Princip nicht anerkannt werde. Er spricht sich gegen den Antrag des Abg. Baga aus, welcher Antrag hierauf abgelehnt wurde. Der Antrag des Landesausschusses wurde angenommen.

## Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original Telegram.)

Budapest, 2. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Curialgerichtsbarkeit in Wahlgangelegenheiten, dem sogenannten Kanzelparagraphen fort. Ministerpräsident Károlyi v. Szell führte aus, der Gesetzentwurf bezwecke den Schutz der Wahlreinheit in der fachlichen Richtung: Gegen die pecuniäre Beeinflussung, gegen den Missbrauch der Amtsgewalt und gegen die unstatthaften Einflüsse unter dem Dechanten und der Religion. Der Ministerpräsident weist den Vorwurf zurück, dass der Kanzelparagraph die Verfolgung der Geistlichen bezwecke und erklärt, der Gesetzentwurf wende sich nur gegen die Profanierung der Einzelnen mittel zu Wahlzwecken. Er beschränke keineswegs die politische Betätigung der Geistlichen und wende sich nur gegen die illegitime Wahlbeeinflussung seitens des Clerus. Von einer Störung des notwendigen Einvernehmens zwischen Staat und Kirche könne nicht die Rede sein. Die Vorlage entspreche kommen dem vom Ministerpräsidenten bei den Compromissverhandlungen gekennzeichneten Standpunkt. Er müsse daher auf der unveränderten Annahme des Gesetzes bestehen. (Lebhafter Beifall.) Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

## Samoa.

(Original-Telegramm.)

London, 2. Mai. Reuters Office  
Apia vom 22. April: Die Rebellen haben sich  
Demolierung der Forts von Balina längs der Küste  
zurückgezogen. Ein ernstes Gefecht hat nicht stattgefunden.

## Telegramme.

Wien, 2. Mai. (Orig.-Tel.) [Wiener Zeitung]  
Der Kaiser ernannte den Domherrn des Katholischen  
Capitels in Laibach Andreas Bamejic zum Dom-  
dechanten dieses Capitels.

Wien, 2. Mai. (Orig.-Tel.) Ein Com  
Presbyteriums der Wiener evangelischen  
gemeinde A. C. besagt: Das Presbyterium  
um Missdeutungen seines bisherigen Schweigens  
über der Uebertrittsbewegung vorzubeugen,  
die Veröffentlichung einer Resolution, welche  
Das Presbyterium muss lebhaft wünschen,  
bisherige, gedeihlich fortschreitende Entwickelung  
evangelischen Kirche in Oesterreich, welche  
durch die Staatsgrundgesetze und die Kirchenverfassung  
gewährleistet ist, nicht gestört werde und weil nur die  
aus religiöser Ueberzeugung erfolgte Uebertritt zu einem an  
eren Glaubensbekenntnisse vom kirchlichen Standpunkt  
zu billigen wären, muss sich das Presbyterium gegen  
eine Ausnützung des evangelischen Bekenntnisses  
politischen Zwecken entschieden verwahren.  
Der Kaiser, welche  
einfach

Budapest, 2. Mai. (Orig.-Tel.) Der  
um  $\frac{3}{4}$  4 Uhr nachmittags aus Gödöllö hier  
wird morgen um 9 Uhr früh eine Revue über  
gesamtheit hiesige Garnison abhalten. Um 3 Uhr nach  
mittags kehrt der Monarch nach Gödöllö zurück.  
Constantinopel, 2. Mai. (Orig.-Tel.) Nach einer  
Meldung aus Kreta hat der Obercommissär Prinz  
Georg die Verfassung sowie die Amnestievorschläge für  
die im Jahre 1896 bis 1898 Verurtheilten funktionirt.  
Prinz Georg ernannte fünf Fachräthe, unter denen sich  
ein Muhamedaner befindet.

## Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Um 1. Mai. von Lenkh, Landtagsabgeordneter und Gutsbesitzer, Schloß Arch. — von Böhl, f. u. f. Hauptmann der Genie, Jereb, Private, f. Tochter, Laibach. — von Alborn, Bösch, Goldschmid, Biterbo, Käste, Triest. — Kotnit, Private; Käste, Landtagsabgeordneter und Realitätsbesitzer, Oberlaibach. — Bösch, Schnoka, Hefel, Popper, Neumann, Tauber, Klug, Weiß, Margarete, Käste, Wien. — Eitel, Kfm., Bodenbach, Soletti, Kfm., Görz. — Töpfer, Kfm., Linz. — Heinrich, Lagoš. — Witscher, Kfm., Barthlmä. — Leutz, Kfm., Gemahlin, Uggomitsch, Luttenberg. — Ehrlich, Kfm., f. Gemahlin, Uggomitsch, Luttenberg. — Leutz, Kfm., Leipzig. — Kopelh, Private, Laibach. — Leutz, Kfm., Leipzig. — Leutz, Kfm., Saaz.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Sechzige 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Barometerstand	Lufttemperatur	Wind	Ansicht	Regenfall
22. II. 9.	733.9	11.7	SW. mäßig	bewölkt	
3. III. 732.5	9.4	SW. mäßig	bewölkt		
17. II. 733.6	8.5	windstill	halb bewölkt	0.0	

Das Zugesmittel der gestrigen Temperatur 9.0°, Norde. 12.3°.

Bereitwillicher Redakteur: Anton Juntel.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach Wolls Franzbrantwein und Salz beweist die erfolgreiche Verwendung dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestehenden antirheumatischen Mittels. In jedem Jahr zu 90 fr. Täglicher Verkauf gegen Post-Nachnahme durch den Depot der Provinz verlangt man ausdrücklich Wolls Salz mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (204) 6—3

Die Wasserheilanstalt St. Radegund bei Graz hat ihre Saison am 1. April eröffnet. Durch prachtvolle Lage, moderne Einrichtungen und streng sachgemäße Leitung wurde die Anzahl berühmt. Frequenz bei tausend Turgäste. Bei der Anfahrt und Verdauungsstörungen sicherer Erfolg. (1668 a)

Möbliertes Monatzimmer 3—2  
Vorzimmer, gleich zu beziehen. Näheres Villa Wettach, II. Stock.

Wohnung am Congressplatz Nr. 12  
bestehend aus vier Zimmern mit Zugehör. ist mit 1. August zu vermieten. Näheres erfährt man beim Hausmeister (1737) 3—1

Wohnung per 1. August zu vermieten  
bestehend aus drei parkettierten Zimmern, im II. Stock, mit allem Zugehör nebst Wasch- und Gartenbenützung. Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 5 Uhr nachmittags. — Anzufragen Kuhn-Strasse, links.

Schöne, sonnseitige Wohnung im I. Stock, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Putzgang, Speisekammer, Keller, Holzlege und Dachbodenkammer, ist im Haus Polana-Damm Nr. 14 mit 1. August zu beziehen. (1746) Näheres dortselbst Nr. 12.

Monatzimmer  
sind vom 15. Mai an an einen Raum rechts, Thür Nr. 3. (1747) 6—1

Edict.  
Der mit Beschluss vom 17. Februar 1899, S. 2/99/1, über das Vertrags des Ivan Koncan und Franz Kästel eröffnete Concurs ist über die ausgetriebene Zustimmung aller Concurs- und Passagierbürger gemäß § 155 C. O. als beendigt erklärt worden.

Aburteilung III, am 29. April 1899.

Im Hochparterre Bahnhofgasse Nr. 15 gelegene, mit Centralheizung versehene

## Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.

Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Stern-Allee. (423) 50

## Die Schilluck aus dem Sudan kommen. 3—3

20 Personen: Männer, Frauen und Kinder.

## Teilsäne

zum reinigen von Parkett-Böden, erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (887) 11—2



## Pfeffermünz-Pastillen

sogenannte englische, mit starkem Aroma, befördern die Verdauung, stärken den Magen, sind für Raucher sowie für das schöne Geschlecht unentbehrlich, um einen angenehmen Atem zu erhalten.

1 Schachtel 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.

Erhältlich bei (1188) 6

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach  
päpstlicher Hoflieferant.

## pensionierter Beamter

mit gefälliger Handschrift und bescheidenen Ansprüchen sofortige Aufnahme und dauernde Beschäftigung.

Eigenhändig geschriebene Offerten wollen unter «Assecuranz» an die Administration dieser Zeitung gerichtet werden.

## Laibacher Eislaufverein.

Den P. T. Mitgliedern wird der Beschluss der am 29. April d. J. abgehaltenen Jahres-Hauptversammlung zur Kenntnis gebracht, demzufolge gelöste Mitglieds- und Saisonkarten für das nächste Vereinsjahr ihre Gültigkeit behalten. Im Falle dauernden Domicilwechsels erfolgt die Zurückerstattung des erlegten Betrages.

Laibach am 30. April 1899. (1748)

Der Verwaltungs-Ausschuss.

In Lichtenwald (Untersteiermark) ist eine gutgehende

## Advocaturs-Kanzlei

abzulösen. (1749)

Man wende sich an Dr. Arthur Kautschitsch daselbst.

## Mehrere schöne Wohnungen

sind zugleich, event. für den August-Termin, zu vermieten.

Anzufragen bei der Krainischen Baugesellschaft. (1750) 3—1

← Rathausplatz. →

## Elegante Wohnung

im II. Stock, mit vier Zimmern und allem Zugehör, und

zwei schöne Wohnungen

im III. Stock, sind per August zu vermieten. (1739) 5—1

Anzufragen an Heinrich Kenda, Rathausplatz 17, erbeten.

(1744)

## Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm in Neunkirchen (Niederösterreich) erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vortheil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten, nicht entzündlichen Leiden, z. B. bei Hühneraugen, Leichdornen, erfrorenen Gliedern und veralteten Geschwüren, indem es nach vorausgegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Lässt oder Leder gestrichen, aufgelegt wird.

Preis per Schachtel 40 kr., 1 Dutzend 4 fl., 5 Dutzend per Dutzend 3 fl. 50 kr.

Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten bei Franco-Zusendung 1 fl. 50 kr. (3812) 9—8

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichnaten hiermit allen Verwandten und Freunden Nachricht von dem höchst betrübenden Hinscheiden ihrer innigst geliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter und Schwester, der hochwohlgebo-tenen Frau

Leopoldine Klemencic  
geb. Müller

welche Freitag den 28. April 1899 zu Karlsbad sanft und ruhig im Herrn entschlief.

Die nach Laibach überführte irdische Hölle der theuren Verbliebenen wird Mittwoch den 3. Mai um 4 Uhr nachmittags in der Kirche zu Sanct Christoph feierlich eingegangen und sodann in der Familiengruft beigesetzt.

Das feierliche Requiem wird Donnerstag den 4. Mai 1. J. um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung abgehalten.

Laibach am 2. Mai 1899.

Ferdinand Klemencic, f. f. Oberbaurath und Vorstand der f. f. Eisenbahnleitung in Karlsbad, Gatte. — Anna Kappel, Landesger.-Präsidentens Witwe, Schwester. — Ilona Heinz geb. Klemencic, Tochter. — Dr. Franz Heinz, f. f. Ministerial-Bürosekretär im Ministerium für Cultus und Unterricht, Schwiegersohn.

## Zur selbständigen Führung meines Tabak-Hauptverlages in Rann

suche ich eine reelle, geeignete, im Rechnen tüchtige Persönlichkeit mit Caution. Salär 400 fl. per Jahr und kleine Wohnung. Für Pensionisten oder zur Selbständigkeit neigende, gediegene Geschäftleute, welche in meinem Verlage ein Nebengeschäft führen könnten, geeignet. (1727) 3—1

Rann den 27. April 1899.

Johann Zechner.

## Ein Haus

mit grossem Gemüsegarten, ist billig zu verkaufen. (1672) 3—2

Näheres beim Hauseigentümer in Tirnau, Kolesia-Gasse Nr. 12.

## Krainische Sparcasse.

## Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate April 1899 wurden bei der Krainischen Sparcasse von 1501 Parteien fl. 422.823.76 eingezahlt und an 2047 Interessenten fl. 493.052.05 rückbezahlt.

Bei dem Pfandamte wurden im Monate April 1310 Pfänder gegen Darlehen von fl. 6.876.— eingezahlt, und 1261 Pfänder um fl. 6.442.— ausgelöst.

Im gleichen Monate des Vorjahres sind 1524 Pfänder um fl. 8.619.— eingezahlt und 1240 Pfänder um fl. 7.881.— ausgelöst worden.

Stand Ende April 1899:  
11.919 Pfänder mit fl. 87.506.—  
Stand Ende April 1898:  
10.932 Pfänder mit fl. 73.465.—

Laibach am 1. Mai 1899.

Die Direction.

